

Vier Aufführungen mit vielen Überraschungen

Das Theater-Ensemble des Christian-von-Dohm-Gymnasiums hat mit „Tod auf Christie Island“ sein eigenes Stück erschaffen – Proben laufen

Von Jörg Kaspert

Goslar. Die Welt kennt viele große Klassiker der Kriminalliteratur. Raffinierte Krimis stoßen immer auf großes Interesse, vom Mord im Orientexpress bis zum Luxusliner auf dem Nil als schillernder Tatort. Agatha Christie hat mit Hercule Poirot einen Meisterdetektiv erfunden, der im ewigen Wettstreit liegt mit Sherlock Holmes von Arthur Conan Doyle: Wer ist das größte Superhirn aller Zeiten?

Die Gattung Whodunit, also wer hat es getan, erhält durch das Theater-Ensemble des Christian-von-Dohm-Gymnasiums eine neue Facette. Unter der Leitung von Tanja Waitinas haben 17 junge Leute ein eigenes Stück entwickelt. Es greift zwar die klassische Struktur auf und zeigt die üblichen Verdächtigen mit ihren versteckten Geheimnissen rund um einen Mord in reizvoller Kulisse, aber danach modernisieren sie das Genre ziemlich radikal.

Im CvD-Stück „Tod auf Christie Island“ gibt es kein Superhirn, das alle geheimen Zusammenhänge erkennt und den Fall am Ende ebenso präzise wie glamourös löst. Die Handlung bricht mit der Tradition, wie sie auf der Kinoleinwand präsentiert wird von Peter Ustinov und neuerdings von Kenneth Branagh als Hercule Poirot. Tanja Waitinas erklärt es unserer Zeitung: „Das berühmte Genre gaukelt den Zuschauern eine klar strukturierte Welt vor – die es heute so nicht mehr gibt. Die Welt fliegt uns gerade chaotisch um die Ohren. Alles Gewohnte fällt in sich zusammen wie ein Kartenhaus. In diese Zeit passt ein neuer Whodunit-Krimi nur, wenn wir mit dem Genre spielen, statt es nur zu übernehmen.“

Der Erfolgsmensch

Im Glamour-Hotel auf der Insel bildet sich nach einer mysteriösen Mordnacht ein Ermittler-Team unter den Hotelgästen. Darunter könnte sich auch der Mörder befinden, um alle Anderen zu täuschen. Geschickt wird das Publikum eingespant, um den Krimi-Spaß um schräge Vögel mit ihren kleinen Ticks auf eine zweite Ebene zu heben: Denkt an die Klassiker und ihre festen Regeln – und werft sie alle über Bord. Niklass Lewandowski spielt seine nächste große Haupt-



Die Proben des CvD-Theaterstücks „Tod auf Christie Island“ laufen.

Fotos: Kaspert

rolle: ein Hollywood-Regisseur, geprägt vom Selbstbewusstsein, ein großer Filmemacher zu sein. Vom Publikum verehrt, von den Schauspielerinnen geliebt, bei den Produzenten hoch im Kurs – mehr Erfolg geht nicht. Heraus kommt allerdings „ein unmöglicher Bursche“, der sich alles herausnimmt, erst recht gegenüber Zimmermädchen. Im Luxus-Hotel beansprucht der Filmgigant den Mittelpunkt für sich: „Die Menschen hier sind verrückt nach der amerikanischen Lockerheit.“ Er hält sich für unwiderstehlich und boxt alle anderen spielend leicht aus dem Ring.

Die strahlende Diva

Das Bild vom Supermann beginnt zu bröckeln, als eine echte Film-Diva im Hotel zur Sommerfrische erscheint. Sie gibt ihm sofort Kontra. Beide haben erfolgreiche Filme zusammen gedreht, dann zog sich die blonde Schönheit zurück. Offenbar verbindet sie mehr, als öffentlich bekannt wurde. Aber was ist es genau? Es knistert und knallt zwischen den beiden in vielen schönen Szenen. Nora Schönborn, bekannt auch

von den Bühnenreif-Musicals, hat das passende Format, um einen echten Gegenpol zur männlichen Dominanz zu schaffen. Die Dialoge zwischen diesen beiden funkeln schon im Scheinwerferlicht, obwohl während der Proben noch mit wenig Bühnentechnik ausgekommen werden muss.

Der Architekt des neuen Schulzentrums Goldene Aue war ganz gewiss kein Theaterkenner, denn die neue Bühne steht mitten in der riesigen Empfangshalle. „Den Zuschauerraum müssen wir uns erst noch schaffen“, seufzt Waitinas. Das geht hier nur mit schwarz verhängten Stellwänden. Weil das zulasten der Akustik geht, wird so sehr wie nie zuvor an lauter und deutlicher Sprache gearbeitet. Auch die technische Infrastruktur für ein Theater auf so hohem Niveau muss erst noch installiert werden. Scheinwerfer gibt es bislang nur direkt über der Bühne und keinen einzigen von vorn. Würde man das so belassen, ständen die Schauspieler in ihrem eigenen Schatten – das Gegenteil vom Rampenlicht. Das CvD-Theater stellt sich mit diesem ers-

ten eigenen Stück neuen Herausforderungen. An den vier Abenden läuft die Handlung nicht in jedem Detail gleich ab. Das gehört zum Konzept, um keinen Krimi-Klassiker aufzuführen, sondern einen durchaus bissigen Kommentar auf Agatha Christie und Co. Im Kino

erfahren die alten großen Geschichten gerade eine Wiederentdeckung durch aufwendige Neuverfilmungen. Auf dieser Theaterbühne wird das Genre aber nicht nur zelebriert, sondern auch kritisch kommentiert und seziert. „Verlassen Sie sich nicht allzu sehr auf das, was Sie zu sehen bekommen. Sie sehen nur das, was Sie sehen sollen.“ Getragen von zwei starken Hauptrollen versammeln sich 15 Rollen. Sie alle tummeln sich in einem kleinen, exklusiven Hotel. Das Ensemble ist von 13 bis 29 Jahren breit aufgestellt. Neben den Alternativ-Besetzungen mit Annika Bischoff, Linda Quidde und Liesa Weber gibt es auch inhaltliche Gründe, um sich „Tod auf Christie Island“ mehrmals anzusehen. Ein Probenbericht darf natürlich nicht alles verraten – schon gar nicht bei einem Krimi, bei dem die Suche nach dem Mörder zum Spaß des Publikums gehört.

Die Regie führen wie gewohnt Tanja Waitinas und Axel Dücker. Die Regie-Assistenz macht erstmals Lehrkraft Jonas Hennig. „Das ist für mich die beste Gelegenheit, um zu sehen, wie echtes Theater funktioniert“, sagt er.

Das Stück „Tod auf Christie Island“ wird jeweils um 19 Uhr am 29. April, 1., 2., 3. Mai im neuen Schulzentrum Goldene Aue aufgeführt. Karten für acht Euro, ermäßigt fünf Euro, gibt es bei Opus 57 in der Petersilienstraße sowie nach den Osterferien im Christian-von-Dohm-Gymnasium.



Das Ensemble des CvD-Theaters.

Spendenaktion in Wiedelah: Seit 30 Jahren ist „der Bär los“

Beim Traditionsumzug der Stroh bärgruppe kommt die Rekordsumme von 2600 Euro zusammen – Geld soll für neue Stehtische eingesetzt werden

Von Helmut Hohaus

Wiedelah. Die Stroh bärgruppe Wiedelah konnte dieses Jahr das Rekordergebnis aus dem Vorjahr toppen: Dank der spendablen Wiedelahrer Bevölkerung kam ein Spendenergebnis von 2.595,70 Euro zusammen.

Es ist ein alter Brauch, dass der Bärenumzug durch das Dorf zieht und neben dem Winteraustrieb wieder Spenden für einen guten Zweck für das Dorf einsammelt. Die Stroh bärgruppe ist ein Teil der Dorfgemeinschaft.

Bei herrlichem Frühlingwetter konnten die Akteure viele Bürgerinnen und Bürger überzeugen, einen Beitrag in Form einer Geldspende in die Sammeldosen zu stecken. Am Abend beim Kassensturz kam die stolze Summe von mehr als 2500 Euro zusammen. In diesem Jahr soll das Geld für Stehtische aus massivem Holz für den Marktplatz, passend zu den bereits vorhandenen Sitzbänken an der Feuerstelle, eingesetzt werden. Wie jedes Jahr wird auch wieder ein Teil des Geldes für

den Wiedelaher Weihnachtsbaum genutzt. Diesen schmückt die Stroh bärgruppe jedes Jahr auf dem Marktplatz. Ebenfalls soll für die in die Jahre gekommene technische Ausrüstung und Kostüme für den Stroh bärumzug investiert werden.

Beginn denn diesjährigen Umzugs war um 8 Uhr, CDU-Stadtratsmitglied Hans-Joachim Michaelis und seine Frau Della hatten zu einem Frühstück eingeladen.

In der Scheune gelagert

Um 9.30 Uhr ging es zur Alten Domäne, dort sind alle Utensilien sowie das aus Stroh selbst gebundene Stroh bärkostüm in einer Scheune eingelagert.

Mit lauter Musik und dem Ruf „Der Bär ist los“ zog die Gruppe durchs Dorf. Viele Einwohner warteten bereits vor dem Hauseingang, um eine Geldspende in die Büchse der „Sammelrau“ Sascha Hoffmann einzuwerfen. „Stroh bär“ war in diesem Jahr Nie Gröbler, er wurde von Max Michaelis geführt. Die Aufgabe als „Knarrenführer“ übernahm mit einer großen Rassel Len-

nart Gens. Seinem Part als verwegener „Teufelsgeiger“ wurde Andre Grossmann gerecht, ebenso „Orgelfrau“ Levin Michaelis. Als „Kiepenfrau“ betätigten sich in diesem Jahr Robin Petzler und Max Groß.

Sie mussten das „natürliche“ Sammelgut wie Hochprozentiges, Knabberien und Süßes verstauen. Als „Bollerwagenfrau“ betätigte sich in diesem Jahr Sven Michaelis, Leo Michaelis trat als „Jeffelmann“ auf.

Der Jeffel ist ein Holzstab, an dem gesammelte Mettwürste befestigt werden. Eifrig war der Nachwuchs mit dabei: Lias Hoffmann und Nelian Herold, 11 und 12 Jahre alt, klingelten alle Bewohner aus Ihren Häusern, unterwegs wurden fünf Kilogramm Süßigkeiten verteilt.

31.800 Euro insgesamt

Zum Mittagessen ging es in die Feuerwache. Die ehemaligen Stroh bär-Teilnehmer Sven Fröhlich und Thomas Petzler hatten zur Freude der Wanderschar die Mittagspause vorbereitet. Nach einer Stärkung ging es zur zweiten Schicht. Das Ende des Umzuges war um 18.30 Uhr.

Seit Beginn der Aktion vor 30 Jahren sind nun schon über 31.800 Euro zusammengekommen. Mit diesem Geld wurden bereits viele Projekte in Wiedelah unterstützt, ob für Grundschule, Kindergarten, Seniorennachmittag, Dorfgemeinschaft oder Harlyturn, einen Bücherschrank, eine Fahrt der Schule in ein Theater und jedes Jahr den schönen Weihnachtsbaum.



Die Stroh bären sammeln in Wiedelah wieder für den guten Zweck.

Foto: Hohaus